

Jagdzeiten- und Erlegungsmonitoring

Neben den bestehenden Jagdregimen wird im Projekt eine Bejagungsvariante umgesetzt, die eine Synchronisation der Jagdzeiten bei gleichzeitiger Verlängerung jagdfreier Ruhephasen (Juni-Juli, Februar-März) vorsieht. Ausführliche Beschreibung und weitere Informationen siehe [Jagdausübungsflyer](#).

Welche Jagdstrategien (Einzelansitze, Bewegungsjagden, etc.) hierbei zum Einsatz kommen obliegt ausschließlich der Verantwortung der Jagdausübungsberechtigten. Außerhalb des Waldes gelten die normalen gesetzlichen Regelungen die z. B. die Jagdausübung auf Schwarzwild in landwirtschaftlich genutzten Bereichen der Pilotregionen inzwischen ganzjährig ermöglicht.

Ökosystemleistungen

Wie lässt sich der Wert von Biodiversität, Kohlenstoffspeicherung, Wasserspende oder Holzproduktion bewerten? Dieser Frage wird auf der Grundlage der Vegetations- und Jagddaten nachgegangen. Die Ergebnisse sollen es den Waldbesitzerinnen und Waldbesitzern, den Jägerinnen und Jägern bzw. der Politik ermöglichen, die diese Leistungen des Waldes in ihre Entscheidungen zur Steuerung von Waldbewirtschaftung und Schalenwildbestand einzubeziehen.

Die fünf Pilotregionen

• Baden-Württemberg

Die Pilotregion in Baden-Württemberg umfasst eine Fläche von ca. 8.500 Hektar Wald, etwa 3.500 Hektar davon liegen an der Südwestseite der Schwäbischen Alb im Raum Tuttlingen auf reichen Kalkstandorten und ca. 5.000 Hektar befinden sich im Raum Donaueschingen auf der Baar im Bereich des südöstlichen Schwarzwaldes auf Braunerden, zumeist aus Verwitterungssubstraten des Oberen Buntsandsteins. In dieser Pilotregion kommt der Weißtanne eine besondere Bedeutung zu.

• Nordrhein-Westfalen

Die Pilotregion Nordrhein-Westfalen umfasst ca. 4.900 Hektar Wald und ist eingebettet in eine von der Fichte dominierte Mittelgebirgslandschaft des nördlichen Ausläufers des rheinischen Schiefergebirges mit seinen zumeist mittel nährstoffversorgten Waldstandorten.

• Saarland

Die Pilotregion Saarland, rund 3.000 Hektar groß, ist auf beiden Seiten der Saar gelegen und reicht mit

einem kleinen Teil bis nach Rheinland-Pfalz. Die Topographie wird durch den Durchbruch der Saar durch die Ausläufer des rheinischen Schiefergebirges bestimmt. Auch hier weisen die Waldstandorte eine mittlere Trophie und Bestände mit unterschiedlicher Baumartenzusammensetzung auf.

• Sachsen-Anhalt

Die Pilotregion Sachsen-Anhalt umfasst eine Waldfläche von ca. 8.700 Hektar und liegt im ostdeutschen Altmoränenland zwischen Elbe und Mulde in dem von der Kiefer geprägten Waldgebiet der Dübener Heide. Es dominieren grundwasserferne sandige Standorte mittlerer bis armer Nährkraft. Die Dübener Heide stellt die trockenste und nährstoffärmste Pilotregion dar.

• Thüringen

Die Pilotregion Thüringen umfasst ca. 700 Hektar Waldfläche und liegt am nördlichen Rand des Thüringer Beckens und zeichnet sich durch nährstoffreiche Muschelkalkstandorte sowie das Vorkommen zahlreicher Edellaubbaumarten aus.



Waldinteressierte bei einer Diskussion zum Thema naturnahe Waldverjüngung. Bild: Uwe Schölmerich

Impressum:

Arbeitsgemeinschaft Naturgemäße
Waldwirtschaft e. V. – Projektbüro BioWild
Wormbacher Str. 1; 57392 Schmallenberg

Telefon: +49 (0) 29 72 / 98 49 379
E-Mail: waldwild@anw-deutschland.de

Weitere Informationen erhalten Sie unter
www.biowildprojekt.de



Das BioWild-Projekt auf einen Blick



Auenwald mit blühendem Bärlauch.
Bild: Stefan Schneider

Stand: Mai 2018

Übergeordnete Ziele

Der Lebensraum Wald leistet insbesondere im Hinblick auf den Klimawandel nachhaltig wertvolle Beiträge für die Gesellschaft z. B. als Kohlenstoffsenke und Ökorohstoff, für den Trinkwasserschutz, als Refugium für zahlreiche Tier- und Pflanzenarten sowie für die Eigentümer zur wirtschaftlichen Sicherung ihrer betrieblichen Existenz.

Mit dem BioWild-Projekt wollen die vier Projektpartner sowie die Kooperationspartner aus Forstpraxis, Natur- und Umweltschutz, Jagd und Waldbesitz und der Holzverarbeitenden Industrie zur Versachlichung der Wald-Wild-Diskussion beitragen.

Mit Hilfe der Projektergebnisse soll gezeigt werden, inwieweit jagdliche Entscheidungen für das Erreichen waldbaulicher Ziele von Bedeutung bzw. welche ökologischen und ökonomischen Konsequenzen damit verbunden sind

Hierbei legen die Projektpartner großen Wert darauf, dass die Waldeigentümerinnen und Waldeigentümer als Inhaber des Jagdrechts ihr waldwirtschaftliches Ziel definieren und sie dieses gemeinsam und im Austausch mit den Jägerinnen und Jägern verfolgen.

Die Ergebnisse der Untersuchungen sollen zur Sensibilisierung und Bewusstseinsbildung der Öffentlichkeit sowie der Waldbesitzerinnen, der Waldbesitzer und der Jagdausübungsberechtigten über die Bedeutung der Jagd für das Erreichen waldwirtschaftlicher Ziele beitragen.

Versuchsansatz

- Bereitstellung von Walddaten (z. B. Zustand der Vegetation) als Entscheidungshilfe für Waldbesitzer für ihre zukünftige Wald- und Wildbewirtschaftung
- Verbesserung der Kommunikation zwischen Waldbesitzern und Jägern als Grundlage für die Übernahme gemeinsamer Verantwortung für z. B. waldbaulich tragbare Wilddichten

Wichtige Eckdaten

- Projektlaufzeit: Sechs Jahre (2015 bis 2021)
- Fünf Pilotregionen
- Flächenkulisse: 25.800 Hektar Wald
- 248 Weisergatterpaare und somit 496 gezäunte und ungezäunte Versuchsflächen à 100 m²
- 12 Projektmitarbeiterinnen und -mitarbeiter an den Universitäten, in den Pilotregionen und im Projektbüro (hauptberuflich oder ehrenamtlich)
- Budget: 2,6 Mio. €, davon 0,7 Mio. € Eigenmittel

Projektkonsortium der vier BioWild-Partner

Arbeitsgemeinschaft naturgemäße Waldwirtschaft (ANW)

- Koordinierung der Projektaktivitäten (Universitäten, Projektregionen)
- Ansprechpartner für alle Akteure im Projekt sowie eine breite Öffentlichkeit
- Projektkommunikation, Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen sowie Außenauftritt des BioWild-Projekts
- Bau und Unterhalt der Weisergatter in den Pilotregionen
- Ausbau der jagdlichen Infrastruktur

Technische Universität Dresden

- Verantwortlich für den wildbiologischen, waldschutztechnischen Projektteil sowie für die jagdlichen Konzepte
- Begleitung des Erlegungsmonitorings sowie der freiwilligen Umstellung der Jagdregime
- Harmonisierung der Regelungen in Bezug auf Jagd- und Jagdruhezeiten in den fünf Pilotregionen sowie der jagdlichen Einrichtungen
- Monitoring von Deckungsparametern für Schalenwild

Universität Göttingen

- Verantwortlich für den vegetationsökologischen Projektteil
- Festlegung der Weisergatterstandorte (gezäunte / ungezäunte Flächen) im Gelände
- Durchführung der jährlichen Feldaufnahmen zur Erfassung der krautigen und holzigen Vegetation, deren Auswertung und Interpretation
- Bodenkundliche Charakterisierung der Gatterstandorte (gezäunte / ungezäunte Flächen) und Charakterisierung der Lichtsituation

Technische Universität München

- Modellbasierte Auswahl der potentiellen Standorte für Weiserflächen
- Definition und Bewertung der Waldökosystemleistungen
- Modellierung von Ökosystemleistungen und statistische Analyse der Vegetations- und Jagddaten.

Versuchsdesign

Flächenauswahl

Um die bedeutendsten Waldgesellschaften in Deutschland abdecken zu können, wurden fünf Projektregionen im Flachland und im Mittelgebirge, auf armen bis reichen Standorten eingerichtet. Sie umfassen auf ca. 25.800 Hektar Waldfläche aller Waldbesitzarten sowie die wichtigsten Schalenwildarten.

Auf dieser Grundlage können – mit durchschnittlich einem Weisergatter samt Vergleichsfläche pro 100 ha Wald – repräsentative Aussagen für die Jagdregime und Waldgesellschaften abgeleitet werden.

Ausführliche Informationen hierzu: Siehe [Weisergatterflyer](#).



Aufnahme der krautigen und holzigen Vegetation inklusive Belichtungsmessung (Bildmitte) auf einer der ungezäunten saarländischen Weiserflächen. Die dazugehörige gezäunte Weiserfläche ist im Hintergrund sichtbar.

Bild: Gangolf Rammo

Vegetations- und Deckungsdaten

Die Erfassung des Einflusses von Schalenwild auf die Waldverjüngung erfolgt anhand eines umfangreichen Netzes von Weisergattern, das sehr unterschiedliche Standorts- und Waldtypen sowie Wildtierpopulationen abdeckt.

Die jährlich wiederkehrende Erfassung des Zustands der Bodenvegetation (Kräuter, Gräser, Moose, holzige Pflanzen) ermöglicht Rückschlüsse auf die Zusammensetzung der Flora sowie zum Entwicklungszustand der Waldverjüngung.

Ausführliche Informationen hierzu: Siehe [Vegetationsaufnahmeflyer](#).